

Niederwärts...

Autor(en): **Geilinger, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **23 (1920-1921)**

PDF erstellt am: **29.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-749731>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bereich der Menschheit gebracht haben, sind nicht methodischerweise entwickelt und rationell verwertet worden: spekulierende Abenteurer haben sich darum gerissen, danach geschnappt und sich ihrer für selbstige und eitle Zwecke bemächtigt. Das achtzehnte Jahrhundert war in Europa, besonders in Großbritannien und Polen, das Zeitalter der Privatwirtschaft. Die „private Initiative“, was in Wirklichkeit bedeutete, dass jedermann berechtigt war, sich soviel als möglich auf Kosten der Gesamtheit zu bereichern, herrschte unumschränkt. In den durchschnittlichen Novellen, Theaterstücken und solcherlei repräsentativer Literatur dieser Zeit ist nirgends ein Gefühl von Verpflichtung gegenüber dem Staate in geschäftlichen Dingen zu finden. Jedermann zielt nur darauf hin, „sein Vermögen zu machen“, kein Gefühl besteht dafür, dass es unrecht ist, als unproduktiver Schmarotzer der Gesellschaft zu leben und noch weniger dafür, dass ein Finanzier oder Kaufmann für die Dienste, die er der Menschheit leistet, jemals zu hoch bezahlt werden könne. Dies war die moralische Atmosphäre der Zeit und jene Lords und Herren, die sich das gemeine Gut aneigneten, die Mineralgruben auf ihrem Boden mit Beschlag belegten und die freien Bauern auf das Niveau von armseligen Landarbeitern herabdrückten, zweifelten nie im geringsten daran, dass sie ein höchst verdienstliches Leben führten.



NIEDERWÄRTS . . .

Von MAX GEILINGER

Erde, wehendes Blatt im All,
Schwebst gelind um den Sonnenbaum,
Der noch blüht, und du ahnst es kaum,
Dass du leise im Niederfall;

Denn du führst eine seltene Fracht,
Die von der Sonne noch nie gespürt,
Lust und Leid und Morgen und Nacht,
Menschentränen und Frühlingswind,
Was dich mählich zur Tiefe führt,

Wo die erhaltenden Kräfte sind.

